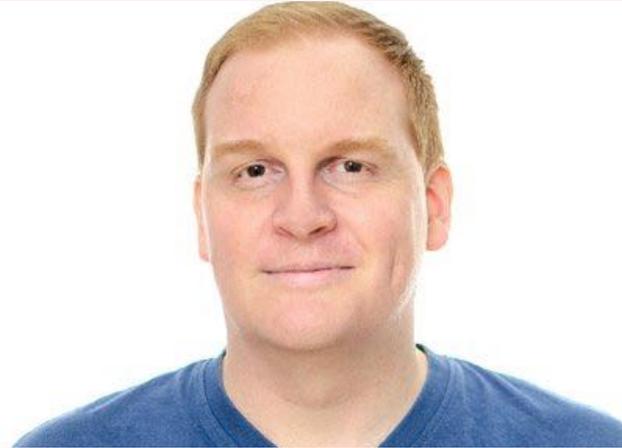


STEFAN SCHULZ



Stefan Schulz studierte Soziologie an der Universität Bielefeld. Gemeinsam mit Kommiliton_innen gründete Schulz im Jahr 2008 den Blog Sozialtheoristen. Von August 2011 bis Dezember 2014 war Stefan Schulz für die Frankfurter Allgemeine Zeitung tätig. Themenschwerpunkte seiner Beiträge waren vor allem Einflüsse des Medienwandels auf den Journalismus, soziale und ökonomische Strukturveränderungen im und durch das Internet und die Auswirkungen der modernen Überwachungsmöglichkeiten. Nach etwa zwei Jahren Beschäftigung publizierte er in der Online-Redaktion Beiträge für den Netzweltblog Digital Twin. Seit 2014 ist Schulz beratend für Tilo Jungs Interviewformat Jung & Naiv tätig und produziert gemeinsam mit diesem den Podcast Aufwachen!, in dem sie sich darüber unterhalten, wie das aktuelle Tagesgeschehen in den öffentlich-rechtlichen Fernsehnachrichten der vorhergehenden Woche journalistisch verarbeitet worden ist.

THEMA

Viele Menschen empfinden unsere Kommunikationskultur heute als aggressiver, ich-bezogener und weniger kompromissbereit. Insbesondere den sozialen Medien wird dabei ein besonderer Stellenwert zugeschrieben. Der Tübinger Medienwissenschaftler Bernhard Pörksen spricht sogar von einer „fünften Gewalt“. Die neuen Medien sollen dafür verantwortlich sein, dass unsere Suchpräferenzen so ausgewertet werden, dass uns immer nur Ähnliches präsentiert wird, so dass sich unsere Vorurteile immer mehr erhärten und keine Erweiterung des Horizonts durch gegensätzliche Meinungen mehr möglich wird. Im Schutz der Anonymität zeigen sich auch die dunklen Seiten des Menschen, beispielsweise in einer respektlosen, vulgären Ausdrucksweise oder auch in kaum für möglich gehalten Hassbotschaften, Lügen oder Verunglimpfungen, die von Angesicht zu Angesicht so nie geäußert worden wären. Dies führt zu einem Verlust von Empathie und Kompromissbereitschaft. Wenn Demokratie nun eine politische Form ist, die im Wesentlichen von verschiedenen Interessen lebt, die sich frei artikulieren, in ihrem Dissens austauschen und verständigen können, um daraus Kompromisse zu schließen, könnte der digitale Kommunikationswandel auch eine Gefahr für die Demokratie bedeuten. Neuere Arbeiten wie die Studie „Radikalisierungsmaschinen“ von Julia Ebner zeigen, dass sich politische Gruppierungen insbesondere der rechtsextremen und der islamistischen Szene zunehmend im Netz organisieren, um gezielt die Demokratie und die demokratische Kultur zu destabilisieren. Teil dieser Destabilisierung sind kollektive Drohungen und Einschüchterungen von Einzelpersonen. Diese werden im Netz im Namen der ‚Wahrheit‘ diffamiert, sodass eine immer größere Aggressivität ‚richtig‘ erscheint, mit der auch schlimmste Gewalttaten wie der rechtsextreme Mord am CDU-Politiker Walter Lübcke gerechtfertigt werden. Er war aufgrund seiner liberalen Flüchtlingspolitik von Erika Steinbach auf Twitter und Facebook angeprangert worden, was einige rechtsextreme Blogs in kollektiven Hassreden massiv verschärften, bevor der politische Mord verübt wurde. Wie gehen Politiker_innen und Journalist_innen mit dieser Situation um? Und was könnten die Kulturwissenschaften beitragen, um diese aggressive Kommunikationskultur zu verstehen und eventuell Hinweise zu geben, wie wir die gegenwärtig bedrohliche Lage wieder zum Guten wenden können? Oder ist es dafür schon zu spät?

WANDEL DER KOMMUNIKATIONSKULTUR IN DER DIGITALEN DEMOKRATIE

24. SEPTEMBER 2019

18 UHR

Podiumsdiskussion im
Ludwig Museum

Danziger Freiheit 1, 56068 Koblenz

mit

- Nicole Diekmann (Journalistin, ZDF Berlin)
- Dr. Andreas Hollstein (Bürgermeister, Altena)
- Prof. Dr. Konstanze Marx (Linguistin, Universität Greifswald)
- Stefan Schulz (Blogger, Frankfurt/Main)

Moderation:

- Prof. Dr. Wolf-Andreas Liebert (Sprach- und Kulturwissenschaftler, Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz)

NICOLE DIEKMANN



Nicole Diekmann wurde 1978 in Gütersloh geboren. Sie studierte Soziologie, Politikwissenschaften und Neuere und Neueste Geschichte in Münster und Hamburg. Nach ihrem Magister 2004 wurde sie an der renommierten Deutschen Journalistenschule in München zur Redakteurin ausgebildet. Danach arbeitete sie im wöchentlichen Wechsel für das Hauptstadtbüro von tagesschau.de und das ZDF-Morgenmagazin, das sie kurzzeitig auch moderierte. 2011 wechselte sie komplett zum ZDF und wurde eines von drei Mitgliedern des Reporterpools, der zuständig für Kriegs- und Krisenberichterstattung ist. Nicole Diekmann berichtete regelmäßig aus Israel, unter anderem aus den Gaza-Kriegen 2012 und 2014, aus der Ukraine nach der Maidan-Katastrophe 2014 und 2015 aus Paris nach den Anschlägen auf die Redaktion von „Charlie Hebdo“. Seit 2015 ist sie Korrespondentin im ZDF-Hauptstadtstudio.

ANDREAS HOLLSTEIN



Dr. Andreas Hollstein studierte Rechtswissenschaft an der Universität Bonn. Sein Studium beendete er mit der 2. juristischen Staatsprüfung und der Promotion zum Doktor der Rechtswissenschaften. Von 1993 bis 1995 war er in der Abteilungsleitung der Botschaft der Republik Litauen in Bonn tätig. Danach arbeitete er bis 1999 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter von Wolfgang Lohmann, MdB und als Referent der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für Sozialhilfe und das Asylbewerber-Leistungsgesetz. Ehrenamtlicher 1. Stellvertretender Bürgermeister seiner Heimatstadt Altena wurde Dr. Andreas Hollstein 1994. Seit 1999 ist er hauptamtlicher Bürgermeister.

KONSTANZE MARX



Prof. Dr. Konstanze Marx ist Professorin für Germanistische Sprachwissenschaft an der Universität Greifswald. Sie wurde mit einer neurolinguistischen Arbeit zum Textverstehen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena promoviert und mit einer Arbeit zum Diskursphänomen Cybermobbing an der Technischen Universität Berlin habilitiert. Im Anschluss arbeitete sie als Professorin für die Linguistik des Deutschen an der Abteilung Pragmatik des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache Mannheim und an der Universität Mannheim. Ihre Schwerpunkte liegen in der Internetlinguistik, der Diskurs- und Textlinguistik, der Erforschung des Zusammenhangs zwischen Sprache-Kognition-Emotion, der Genderlinguistik und der medienlinguistischen Prävention.